

# KONZEPTION

## KINDERTAGESSTÄTTE

### PHILIPPUS



#### **Kindertagesstätte Philippus**

Leitung: Sabine Schubert

Buger Straße 76

96049 Bamberg

Telefon: 0951-52317

Fax: 0951-2974735

E-Mail: [kita-philippus@dwbf.de](mailto:kita-philippus@dwbf.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Das sind wir.....	4
2. Darin sehen wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....	4
3. Gesetzliche Grundlagen .....	5
3.1 Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) .....	5
3.2 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung.....	7
4. Übergänge .....	7
4.1 Die Eingewöhnung .....	7
4.2 Übergang Schule .....	8
5. Integration - Inklusion .....	9
6. Partizipation .....	9
6.1 Beschwerden der Kinder .....	10
7. Spracherziehung .....	11
8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	12
9. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	15
9.1 Elterngespräche.....	16
9.2 Beschwerden von Eltern .....	16
10. Ausstattung.....	16
11. Außenanlage .....	17
12. Pädagogisches Personal im Kindergarten / Hort.....	19
13. Organisatorisches.....	21
13.1 Öffnungszeiten .....	21
13.2 Schließzeiten.....	21
13.3 Buchungszeiten.....	22
13.4 Kosten (Stand Januar 2018).....	22
13.5 Kernzeit.....	23
13.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit .....	24
13.7 Tagesablauf im Kindergarten Philippus .....	25

Ritual zum Aufräumen.....	25
14. Hortbetreuung Philippus .....	26
14.1 Öffnungszeiten im Hort.....	26
14.2 Tagesablauf .....	26
14.3 Pädagogisches Konzept.....	26
14.4 Hausaufgabenbetreuung .....	27
14.5 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen .....	28
14.6 Bedeutung von Spielen und Lernen .....	28
14.7 Beteiligung von Kindern und Eltern .....	29
15. Philippinchen - Förderverein der Philippus-Kindertagesstätte .....	29

## 1. Das sind wir

Eine evangelische Kindertagesstätte mit 125 Kindern im Alter von 6 Monaten bis 10 Jahren.

Unseren Kindergarten für 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren gibt es seit 1988, er befindet sich in der Buger Straße 76, gleich neben dem Klinikum. Das Pfarrhaus wurde 2015 neu umgestaltet und ist Heimat für unsere 22 Hortkinder. 2015 wurden beide Häuser durch einen Durchbruch miteinander verbunden. Gemeinsamer Treffpunkt ist unsere Cafeteria, die für alle offen steht. Außerdem gibt es seit 2009 in den Räumlichkeiten der Akademie für Gesundheitsberufe (Sozialstiftung) unsere Kinderkrippe Zwergenträume mit 26 Plätzen. Die Kinder haben ein Alter von 6 Monaten bis 3 Jahre. Die Kinderkrippe hat eine eigene Konzeption.



Träger ist das diakonische Werk Bamberg-Forchheim.

Hierzu, dass auch für uns gültige Leitbild des diakonischen Werkes:

*Wir sehen den Menschen als Geschöpf Gottes  
 Wir fördern Fähigkeiten zur Selbstbestimmung  
 Wir verpflichten uns zur fachlichen Kompetenz und gelebter Menschlichkeit  
 Wir bekennen uns zu Selbstbewusstsein und Verantwortlichkeit  
 Wir stellen uns dem Wettbewerb  
 Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung  
 Jeder von uns übernimmt Verantwortung  
 Unsere Berufung ist die Nächstenliebe.*



## 2. Darin sehen wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner Individualität. Dabei ist uns die ganzheitliche Förderung wichtig. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Die positive christliche Wertschätzung jedes einzelnen Kindes ist uns besonders wichtig.

### 3. Gesetzliche Grundlagen

#### 3.1 Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan. In diesem sind folgende Basiskompetenzen formuliert, auf die auch wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen:

- Personale Kompetenz (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Bewegungsdrang, Hygiene, Denkfähigkeit, Kreativität)
- Soziale Kompetenz (Kommunikation, Respekt, Rücksichtnahme, Entwicklung von Werten und Verantwortungsübernahme, Demokratie erleben)
- Lernmethodische Kompetenz (Lernen wie man lernt)
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)



**Diese Kompetenzen lassen sich mit den zentralen Bildungsbereichen des Bildungsplanes erlernen und vertiefen:**



**Sprachliche Förderung:** dazu gehören z.B. Wecken der Sprechfreude, Lust an Bilderbüchern und Geschichten, aktives Zuhören, Wortschatz erweitern. (= Morgenkreis, Sprachprojekte, Rollenspiele, Fingerspiele...), um die Sprachkompetenz der Kinder zu fördern.

**Religiosität und Werteorientierung:** prägt den Alltag im Kindergarten. So gibt es z.B. ein Gebet zum Essen, christliche Lieder, Feiern der kirchlichen Feste, biblische Geschichten, Pfarrer-Besuch einmal im Monat, Zusammenarbeit mit der Philippuskirche, Wertschätzung des einzelnen, Respekt im Umgang miteinander.

**Mathematische Förderung:** hierzu gehören z.B. sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien (Puzzles, Bauklötze, ) und von Zahlen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld (= Abzählreime, Fingerspiele, Apfel teilen, Holz-Werkstatt, Kalender, Kinder zählen, Sanduhren).

**Naturwissenschaftliche und technische Bildung:** Durch Anregung der Sinne wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn, sowie Staunen über beobachtete Phänomene sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten. Die fragenden und forschenden Kinder lernen oder erfinden den Aufbau einfacher Versuche, welche sie durch Beobachten, Beschreiben und Bewerten begleiten. Erstes Kennenlernen der Welt der Technik, Sammeln, Sortieren und Ordnen von Naturmaterialien, Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen (z.B. feste Körper, Flüssigkeiten...), Experimentieren in der Werkstatt mit Holz und anderen Materialien.



**Medienbildung und – erziehung:** z.B. Verwendung und Funktionsweisen von Informations- und Kommunikationstechnik, Unterscheidung von Realität und Virtualität, sinnvoller kindgerechter Umgang mit den Medien und die Stärkung der Medienkompetenz eines jeden Kindes.



**Musikalische Bildung und Erziehung:** Künstlerisch aktive Kinder können hier z.B. ein gutes Gehör entwickeln, Instrumente und unterschiedliche Musikrichtungen kennen lernen, Musik der Völker, selbst Musik machen, Rhythmusgefühl entwickeln, in der Gemeinschaft singen, mit Musik Gefühle ausdrücken.

**Bewegungserziehung und -förderung, Sport, Tanz:** Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins, Erlangung grob- und feinmotorischer Geschicklichkeit als Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Operationen (z. B. Grammatik), Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen, Teamgeist, gewinnen bzw. verlieren können. Förderung der Selbsteinschätzung in herausfordernden Situationen.



Um diese Kompetenzen verwirklichen zu können, arbeiten wir nach dem **situationsorientierten Ansatz**. Dieser Ansatz bedeutet, die Kinder in ihrer Lebenssituation, in ihren sozialen Bezügen abzuholen und danach die pädagogische Arbeit auszurichten. Das Kind steht im Mittelpunkt dieser Pädagogik. Ausgehend von unseren Beobachtungen der Kindergruppe greifen wir Situationen und Themen auf, die die Kinder besonders interessieren, betreffen und für sie wichtig sind.

Der situationsorientierte Ansatz bietet unserer Meinung nach eine Fülle von Möglichkeiten, Kinder beim Hineinwachsen und Verstehen der Erwachsenenwelt zu begleiten, sodass eine effektive Bildungsarbeit vollzogen werden kann. Der Kindergarten bietet den Kindern Möglichkeiten zum Experimentieren, Entdecken und Lernen.

Das entwicklungsbegleitende Handeln der ErzieherInnen geschieht nicht zufällig, sondern ist das Ergebnis eines Zusammenspiels von sehr unterschiedlichen Einflüssen und Faktoren. Impulse der Kinder werden aufgegriffen, um auf diese Weise die Entwicklung der Kinder zu fördern. Dabei stehen die Bedürfnisse und nicht nur die Wünsche der Kinder im Vordergrund. Die ErzieherInnen leiten aus Beobachtungen Situationen ab, die für die meisten Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus Angebote für die Kindergartengruppe oder das einzelne Kind.

### **3.2 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung**

#### **Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls**

Bei Verdacht auf konkrete Gefährdung des Kindeswohls suchen wir das direkte Gespräch mit den Kindern und versuchen danach mit den Sorgeberechtigten eine Lösung anzustreben. Je nach Schweregrad informieren wir parallel dazu die dafür zuständige Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, im Einzelfall auch die Polizei.

#### **Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko**

Bei einem erhöhten Entwicklungsrisiko bieten wir den Eltern kompetente Beratung und Informationen über weitere Fördermöglichkeiten an. Dabei arbeitet das pädagogische Personal der Kindertagesstätte und des Hortes eng mit den Bezugspersonen und den Lehrern der jeweiligen Kinder bzw. Schüler zusammen.

## **4. Übergänge**

### **4.1 Die Eingewöhnung**

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein bedeutender Lebensabschnitt für Kinder und Eltern. Für die Kinder steht zunächst die Trennung von den Eltern im Vordergrund. Ihr gewohnter Lebensraum wird erweitert, neue Bezugspersonen kommen hinzu, das Leben in einer Gruppe mit anderen Kindern ist ungewohnt. Auch für Eltern ist es ein Einschnitt, ihr Kind in die Hände anderer zu geben. Wird es dem Kind gut gehen? Wird die Erzieherin das Kind verstehen? All dies muss während der Eingewöhnungszeit seinen Raum haben.

Um Kindern, Eltern und auch unsere ErzieherInnen genügend Zeit zu geben, sich auf die neue Situation einzustellen und neue Beziehungen anzubahnen, gestalten wir die Eingewöhnung sehr sanft. Wichtig ist uns dabei, dass die ersten Tage und Wochen ohne Zeitdruck individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes angepasst werden können.

Während der ersten Tage im Kindergarten bleiben die Eltern bei ihren Kindern und verleben gemeinsam einige Stunden in der Kita. Erfahrungsgemäß macht es Sinn, dass Sie als Eltern sich eher passiv verhalten, aber stets im Raum anwesend sind und keine Trennungsversuche unternehmen. Auch wir beobachten in dieser Zeit vorwiegend und bieten vorsichtig Kontakt an. Wenn es dem Kind gut geht und es Kontakt zu den anderen Kindern aufgenommen hat, übernehmen wir zunehmend die Betreuung der Kinder und beginnen mit ersten kurzen Trennungsversuchen von den Eltern. Akzeptiert Ihr Kind die Trennung, wird die Zeit der Abwesenheit entsprechend verlängert. Sie sollten jedoch gerade

in den ersten Wochen stets telefonisch erreichbar sein, um Ihrem Kind die Sicherheit zu geben, dass Sie da sind, wenn Ihr Kind Sie braucht.

## 4.2 Übergang Schule

Der Übergang zur Schule ist ein weiterer wichtiger Zeitraum für die Kinder. Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Großen zu „Wackelzahnkindern“ – diese Zeit der Vorschulerziehung legt noch einmal besonderen Schwerpunkt auf Konzentration und Ausdauer, sprachliche, mathematische und fein-/ motorische Grundfertigkeiten.

Auch die Übernahme von bestimmten Ämtern z.B. Patenschaften der neuen Kinder, hilft ihnen in ihre Rolle als Schulkinder hineinzuwachsen und es kommt noch ein weiteres Stück Verantwortung und Mitbestimmung hinzu.

Wir führen die Kinder quasi aus dem Kindergarten hinaus, indem wir Ausflüge zu historischen, sozialen und kulturellen Zielen in der Innenstadt unternehmen, soweit möglich die künftigen Schulen der Kinder besuchen, Verkehrserziehung in realen Situationen üben.

Der Kindergarten hat ebenso nicht die Aufgabe, Lerninhalte der Schule vorwegzunehmen, sondern Lernvoraussetzungen zu schaffen. Diese Lernvoraussetzungen beziehen sich natürlich nicht nur auf den späteren Schulbesuch, sondern auf das ganze Leben, woraus sich die Notwendigkeit einer guten, gezielten Erziehung im Vorschulalter von selbst ergibt.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. In unserem Falle ist dies die Kaulbergschule. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung**, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen.
- **ErzieherInnen besuchen die Grundschule**, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.



## 5. Integration - Inklusion

In der Kindertagesstätte Philippus ist es uns nicht nur wegen unseres christlichen Menschenbildes, sondern auch aus persönlicher Überzeugung wichtig, jeden Menschen, egal welcher Herkunft, Kultur oder sozialen Schicht, ob mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen, willkommen zu heißen.

Wir als Einrichtung begrüßen die Verbindung einer Vielfalt und Individualität von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit.

**Integration** ist auch in der Kindertagesstätte Philippus immer Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit und immer ein längerfristiger Prozess. Bei der Integration geht es darum, Unterschiede wahrzunehmen, um es jedem zu ermöglichen, an allen Lebensbereichen teilzunehmen.

Integration wird durch Faktoren, wie die Mitarbeit der zu Integrierenden und deren Angehörigen, durch finanzielle Mittel (Jugendamt, Ministerium) und somit zusätzliche Stunden für entsprechendes Personal sowie die vorhandenen Rahmenbedingungen beeinflusst.

**Inklusion** bedeutet für uns, alle Kinder, Eltern und Mitarbeitende in gleicher Weise wertzuschätzen und Barrieren für alle auf ein Minimum zu reduzieren. Wir wollen die Vielfalt in der Gemeinsamkeit begreifen und anerkennen. Inklusion ist für uns das „JA“ zur Verschiedenheit, das heißt, dass bei uns Kinder unterschiedlicher Kulturen, Altersstufen, Begabungen und Temperamente miteinander lernen können – mit verschiedenen Stärken und Schwächen und mit unterschiedlichem Lern- und Entwicklungstempo. Wir bringen ausnahmslos allen Kindern das Vertrauen entgegen, dass sie lernen wollen und können.

Unsere Aufgabe ist, herauszufinden, was wir tun können, um sie darin zu unterstützen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist die Bereitstellung einer vorbereiteten Umgebung wichtig. Die Räume sind so gestaltet, dass jedes Kind einen Platz findet, an dem es sich wohlfühlt und Spielmaterialien, die seinen momentanen Bedürfnissen und Entwicklungsstand entsprechen.

## 6. Partizipation

**Kinder haben das Recht...**

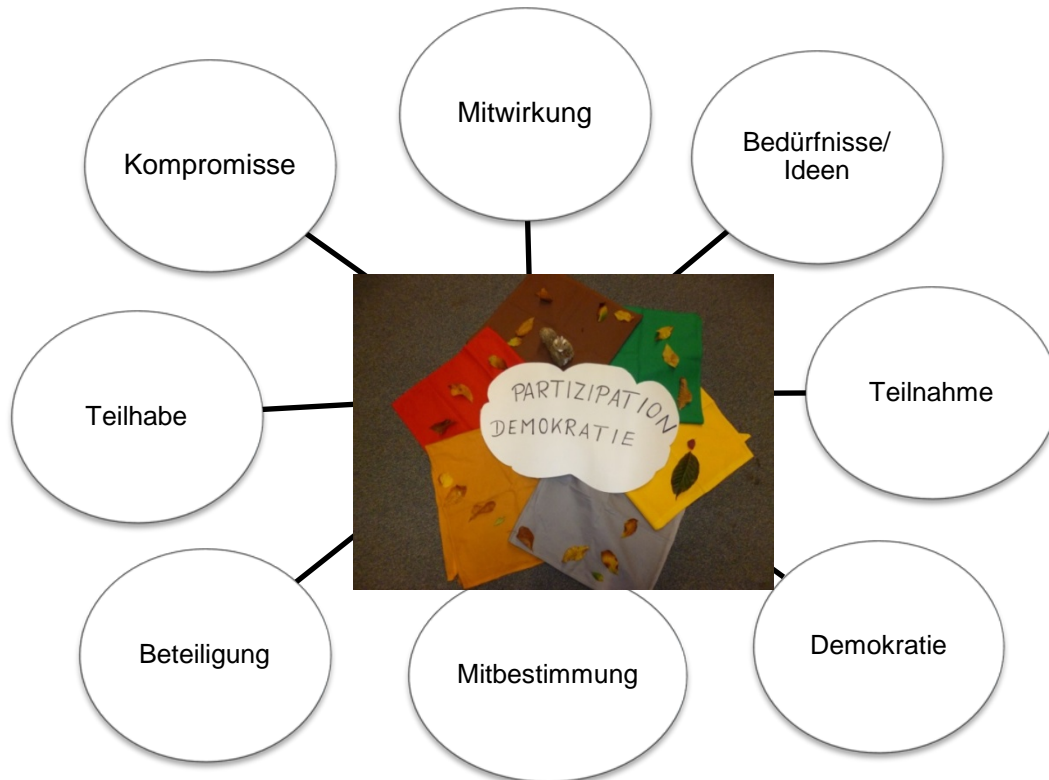
...zu wünschen

...zu verlangen

...zu bitten

...ernst genommen zu werden!

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.



### Ziele:

- Erlernen unserer Staatsform der Demokratie
- Gemeinsamkeit/ Gemeinschaft fördern und Verantwortung übernehmen
- Eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche, Meinungen aber auch Kritik erkennen, äußern und begründen
- Andere Sichtweisen wahrnehmen und respektieren und evtl. die eigene überdenken
- Verschiedene Interessen in Einklang bringen
- Zwischenmenschliche Konflikte fair austragen und Lösungen finden
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie Gesprächsdisziplinen kennenlernen und anwenden

### 6.1 Beschwerden der Kinder

Im Verständnis der Partizipation und dem gemeinsamen Treffen von Entscheidungen und dem Schwerpunkt, gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden sollen die Kinder auch Raum für ihre Beschwerden haben.

Beschwerden eines Kindes sind als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung wie auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken. Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem pädagogischen Fachpersonal sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Die Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen und aus ihnen starke Kinder zu machen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Dabei gibt es in unserer Einrichtung eine Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen, wie bspw. Bei Hilfestellungen, beim Zuhören und der Stärkung in Problem- und Konfliktlösungen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sowie auch die Erzieher konstruktive Kritik respektvoll äußern dürfen.

## 7. Spracherziehung

Ein weiterer wichtiger Lernzielbereich ist die **SPRACHERZIEHUNG**. Wenn wir uns dessen bewusst sind, dass Sprachfähigkeit die Voraussetzung für soziale Kontakte ist, dann ist uns auch klar, welchen Stellenwert Spracherziehung im Vorschulalter einnimmt. Ohne genaues Sprachverständnis kann ein Kind weder Informationen exakt verstehen, noch welche von sich geben. Zur Sprachförderung gehören unter anderem die Lust am Sprechen zu vermitteln und Sprache zu trainieren – spielerisch geht dies am besten: den Wortschatz erweitern – Begriffe richtig einsetzen und lernen, sich sprachlich auszudrücken.



In Zusammenarbeit mit der Grundschule findet für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache der **VORKURS DEUTSCH 240** statt. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Grundgedanke ist, die Sprachverständnis- und Sprachpraxisförderung bis zur Einschulung zusätzlich zu unterstützen, sodass alle Kinder möglichst ohne Benachteiligungen in diesem Bereich in die Schule übertreten können. Unterstützung bekommen wir hier von einer Lehrkraft der Kaulbergschule, die einmal

wöchentlich in die Einrichtung kommt und spielerische Sprachangebote durchführt. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs

## 8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

### Beobachtung von Kindern und Dokumentation unserer Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist die Beobachtung von Kindern. Erst wenn wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen, können wir daraus ableiten, welche Materialien, Angebote und Projekte wichtig und interessant sind und wie wir dem einzelnen Kind individuelle Unterstützung bieten können.



Alle Elterngespräche und aus dem Alltag herausragende Beobachtungen (positive wie negative) werden von den Gruppen dokumentiert. Auch Fotos sind Grundlage für die Reflexion unserer Arbeit und verschaffen Eltern und anderen Interessierten einen Einblick immer hinsichtlich der Einhaltung des Datenschutzes.

### Das Portfolio

Waren Sie auch in einer Kindertagesstätten - Betreuung? Haben Sie am Ende dieser Zeit auch eine Sammelmappe mit „Ihren“ Kunstwerken als Erinnerung mit nach Hause bekommen? Wissen Sie noch, wie und wann diese Bilder entstanden sind? Heute wandeln sich die Sammelmappen von damals immer mehr in PORTFOLIOS.

Portfolio kommt aus dem Lateinischen und setzt sich zusammen aus den Begriffen:

portare = tragen und

folium = Blatt

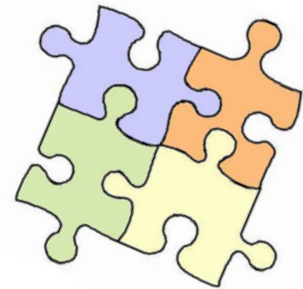
Das Portfolio findet überall dort Anwendung, wo Menschen etwas zu einem bestimmten Thema sammeln und in einem Buch, einem Ordner oder einer Mappe bündeln. Das Portfolio findet seit September 2015 auch in unserer Einrichtung Anwendung und soll durch verschiedene Dokumente die Entwicklung Ihres Kindes aufzeigen. Das Portfolio wird genau wie die Beobachtung mit dem Tablet durchgeführt.



Jedes Kita-Kind hat einen eigenen Ordner mit leeren Folien. Diese hat einen festen Platz und ist versehen mit Namen und Foto Ihres Kindes.

Es beinhaltet: - gemalte Bilder mit für Ihr Kind besonders wichtigem Inhalt

- Fotos aus dem Kita-Alltag
- Gesammelte Objekte, wie Eintrittskarten, Mitbringsel aus dem Urlaub, Postkarten
- Kommentare und Interviews der Kinder
- Praktische Ergebnisse der Bildungsarbeit in der Kita



Das Portfolio (von den Kindern auch manchmal ICH-BUCH genannt) ist stärkenorientiert. Es erzählt von Vorlieben, Stärken, Fragen und der Sicht Ihres Kindes und seiner Welt.

Auch Sie als Eltern sind jederzeit eingeladen, gemeinsam mit Ihrem Kind etwas für das Portfolio zu dokumentieren. Dazu bekommen Sie von Zeit zu Zeit von uns Materialien. Sie können aber auch selbst jederzeit kreativ werden.

Die gesammelten Werke sind in folgende Bereiche eingeteilt:

- Das bin ich
- Das kann ich schon
- Ein Kunstwerk
- Meine Gruppe

Diese Orientierung erleichtert es Ihrem Kind, den ausgewählten Dokumenten Bedeutung zuzuweisen.

Wichtig ist: **Das Portfolio ist Eigentum Ihres Kindes** – es bestimmt selbst, wer wann das Buch ansehen darf!

Die Kinder lieben es, in Ihrem ICH-Buch zu blättern, denn so wird Vergangenes wieder lebendig. Sie setzen sich gedanklich, emotional und praktisch auseinander mit:

- der eigenen Person, seiner Unverwechselbarkeit und Identität
- den eigenen Interessen
- dem vom Kind selbst Geschaffenen
- dem Erlebten
- dem Schönen und Besonderem

Das Portfolio bleibt während der gesamten Kita-Zeit in der Einrichtung. Ihr Kind wird Ihnen sicherlich immer wieder gerne sein Portfolio zeigen - Sie sind herzlich dazu eingeladen. Nehmen Sie sich Zeit dafür.

### **Beobachtung von Lern- und Entwicklungsgesprächen**

Mindestens einmal im Jahr bietet die Einrichtung Elterngespräche an, um sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Die Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes erfolgt über die mobile, datengeschützte Software „Stepfolio“. Die PC-geschützte Auswertung der Beobachtungsbögen ist Grundlage der Eltern- und Entwicklungsgespräche. Die Daten werden nur für die Zeit des abgeschlossenen Betreuungsvertrages aufbewahrt und danach gelöscht.

### **Reflexion im Team**

Alle Mitarbeitenden gehen mit der ihnen übertragenen Verantwortung für jedes einzelne Kind sorgfältig und ernsthaft um. Wir setzen uns selbstkritisch mit unserem Handeln auseinander. In monatlichen Besprechungen, dem pädagogischen Team, reflektieren wir unser Verhalten und suchen gemeinsam nach Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten.

Durch regelmäßige Fortbildungen wollen wir uns und unsere Pädagogik immer wieder auf die Kinder und die gesellschaftlichen Bedingungen ausrichten.

### **Qualitätshandbuch**

Die Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V. entwickeln gemeinsam mit der QM Beauftragten des Diakonischen Werkes ein für alle Einrichtungen gültiges Handbuch. Dies dient allen Mitarbeitenden, v.a. Neueinsteigenden in der Einarbeitungsphase, als Orientierung in der pädagogischen Arbeit.

In den internen Audits, die untereinander in den Kindertagesstätten durchgeführt werden, überprüfen wir das bisher Erarbeitete auf Aktualität und Durchführbarkeit. Das Handbuch wird periodisch und bei Bedarf (nach einem Audit) aktualisiert.

### **Elternbefragung**

Einmal jährlich werden die Eltern mit einem Fragebogen über ihre Zufriedenheit mit der Einrichtung befragt. Dies wird in Bamberg zentral über das Stadtjugendamt gesteuert und alle Einrichtungen bekommen eine professionelle Auswertung. Die Ergebnisse werden an die Eltern und den Träger weitergegeben und sind Maßstab für unsere Weiterentwicklung. Die jährliche Auswertung mit evtl. Maßnahmen der Kita ist sowohl auf unserer Internetseite, wie auch im Eingangsbereich einsehbar.

### **Veröffentlichung**

Die Konzeption wird auf der Homepage veröffentlicht und liegt im Eingangsbereich zum Durchlesen aus.

### **Weiterentwicklung**

Um bedarfsgerecht arbeiten zu können, müssen wir sorgfältig auf Veränderungen in unserem Umfeld achten. Allgemeine Veränderungen durch politische Entscheidungen sind in die Planung rechtzeitig mit einzubeziehen.

In Veränderungen können Chancen für eine positive, dynamische Weiterentwicklung liegen. Während des jährlichen Planungstages im Team entwickeln wir zukunftsfähige Ideen auf der Grundlage der Ergebnisse aus der Elternbefragung, unseren Erfahrungen und allgemeinen Tendenzen.

Durch vielfältige fachliche Kontakte erhalten wir zusätzlich genügend Anregungen für eine positive Entwicklung.

Die Teammitglieder nehmen regelmäßig an Team- und Einzelfortbildungen teil.

## 9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind uns wichtig! Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen, auch Eltern sollen ein gutes Gefühl haben, wenn sie uns Ihr Kind anvertrauen. Oftmals ist es das erste Mal, dass Eltern ihr Kind in die Hände fremder Personen geben. Dabei treten folgende Fragen auf: Ist mein Kind dort auch gut aufgehoben? Wird es gut behandelt? Wird es sich wohlfühlen? Da Eltern die erste Zeit gemeinsam mit ihrem Kind in unserer Einrichtung verbringen oder auch die Möglichkeit der Hospitation haben, können sie den Kindergartenalltag erleben und verstehen. Sie bekommen ein Bild von uns und können unsere pädagogische Arbeit einschätzen. Dies vermittelt Sicherheit und Vertrauen und ist für die Zusammenarbeit sehr wichtig.

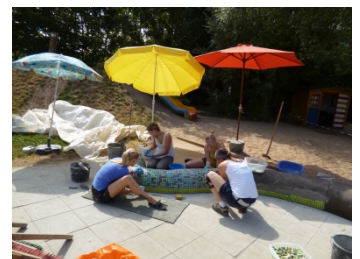


Der Kindergarten hat nicht die Aufgabe, die Erziehung im Elternhaus zu ersetzen, sondern sinnvoll zu ergänzen; daraus ergibt sich wiederum, dass wir an einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern der von uns anvertrauten Kinder interessiert sind. Wir bitten Sie daher, vom persönlichen Gespräch mit uns Gebrauch zu machen und an den Veranstaltungen Ihres Kindergartens möglichst immer teilzunehmen. Gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten, wie z.B. Gottesdienste, Wichtelwerkstatt, Sommerfest, Olympiade, sind fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit.

Wir sind den Eltern sehr dankbar für Ihre Mitarbeit und haben stets ein offenes Ohr für Anregungen, Ideen und Vorschläge.

### Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn des Kindertagesstättenjahres gewählt. Dieser unterstützt uns tatkräftig bei unserer Arbeit und hilft bei der Durchführung von Aktivitäten.



Der Elternbeirat verbindet Eltern, Kindertagesstätte und Öffentlichkeitsarbeit.

## 9.1 Elterngespräche

Elterngespräche finden in der Regel einmal im Kitajahr statt. An diesem Gespräch nehmen die Eltern und das pädagogische Personal teil.

Den Eltern wird der Entwicklungsstand des Kindes mitgeteilt und es werden sonstige Informationen ausgetauscht.

Bei sonstigem Bedarf können sich jedoch auch jederzeit an das Kitapersonal wenden.

## 9.2 Beschwerden von Eltern

Sind Eltern mit Gegebenheiten und Ereignissen in unserer Kindertagesstätte unzufrieden, dürfen sie dies selbstverständlich jederzeit äußern. Konstruktive Kritik kann zur Reflektion und Weiterentwicklung beitragen. Wir Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen, nehmen diese ernst und setzen uns mit der Sichtweise der Eltern auseinander. Meist klärt sich in einem offenen Gespräch die Situation. Eltern haben ebenfalls die Möglichkeit über die Mitglieder des Elternbeirates Kritik weiterzugeben. Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Einen zusätzlichen Rahmen bildet das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden. Wir informieren Eltern bereits beim Aufnahmegespräch über diese Möglichkeiten. Immer zu Beginn eines Kindergartenjahres machen wir im Elternbrief nochmals darauf aufmerksam.

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen sehen wir Kritik als einen notwendigen Baustein einer guten Beziehung an.

## 10. Ausstattung

Der Kindergarten besteht aus drei Gruppenräumen, in denen sich verschiedene Spielecken befinden. In jeder Gruppe ist eine kindgerechte Küchenzeile mit Spüle vorhanden. Unmittelbar neben der Küchenzeile ist der Esstisch der Kinder. Die verschiedenen Ecken und die 2. Ebene ermöglichen es den Kindern, auch in Kleingruppen zu spielen.

Mittelpunkt der Raumgestaltung ist das Kind und seine Spiel- und Lebensbedürfnisse (spielen, tanzen, malen, kuscheln, erzählen, bauen, singen, feiern, alleine sein).

Der Vielfalt kindlicher Spielbedürfnisse kann der Gruppenraum mit einem vielfältigen Angebot an Spielbereichen entgegenkommen.





Eine bunte Palette von Spielecken (z.B. Bauecke, Lego-Ecke, Puppenecke, Lesecke, Kuschelecke usw.) regt die Kinder an und unterstützt ihre Aufgeschlossenheit und Neugierde. Sie haben die Chance, spontanen Interessen nachzugehen, sich frei für Spielmaterial und -partner zu entscheiden. Dabei ist das Ausweichen auf Nebenräume, wie Turnhalle, Flur oder Intensivraum durchaus zulässig und stellt nicht unbedingt eine Verletzung der Aufsichtspflicht dar (es kommt vor allem auf Alter und Eigenart der Kinder und die Gefährlichkeit der Beschäftigung an). In kleinen Etappen können Kinder nicht nur einen neuen Spielbereich, sondern auch die mit der Nutzung verbundene Verantwortung lernen.

## 11. Außenanlage

Bei einer Größe von ca. 400 qm Gartenfläche finden die Kinder verschiedene Möglichkeiten, ihrem kindlichen Spieltrieb nachzugehen:

Einen Kletter- und Schaukelbereich, eine Rutsche mit großem Sandkasten, eine Wasserpumpe mit anschließender Wasserstraße, die Hochbeete mit individueller Bepflanzung, Weidenbäume, der große Balancierbaumstamm, eine Bolzfläche und Erdhügel mit Rutsche sowie der Mosaikdrache „Kokosnuss“.



Zudem gibt es eine Mehrzweckfläche zum Fahrzeugfahren, zum Bemalen und Obststräucher (Himbeeren, Blaubeeren) Obstbäume (Walnüsse, Birnen, Äpfel) sowie die Spielhäuschen und der Geräteschuppen.

Neben den vielen Spielangeboten pflegen, beobachten und ernten wir auch in unserem Garten. Naturprozesse werden studiert und wahrgenommen. Durch das Beobachten und Pflegen werden sie zu Beschützern von Pflanzen und Tieren. Der Garten ist ein wichtiger Lebensraum für unsere Kinder, der selbst ohne Spielzeug immer wieder zu Spielen anregt.

Ebenso wird das Sozialverhalten in folgenden Bereichen sehr stark gefördert:

- Im Sandkasten, wo Kinder langsam lernen müssen, die Werke anderer (Sandkuchen, Sandburg) stehen zu lassen und nicht zu zerstören.
- Die Schaukeln reichen nicht für alle Kinder auf einmal, deshalb müssen die Kinder versuchen, bei Konflikten, eigenständig Lösungen zu finden. Es ist für die Kinder nicht immer möglich, Lösungen zu finden.

Mit kleinen Hilfestellungen unterstützen wir ihr Bestreben nach fairen Problembeseitigungen. Spielerisch lernen die Kinder Rücksicht zu nehmen und miteinander auszukommen.

Die Motorik der Kinder wird in den verschiedensten Bereichen gefördert und die Ängste des einzelnen Kindes werden abgebaut.

In den heißen Sommermonaten wird im Garten ein Planschbecken aufgebaut, in dem sich die Kinder nach Herzenslust austoben können. Außerdem wird die Wasserpumpe angestellt, welche das Wasser direkt auf die Wasserstraße im Sandkasten weiterleitet. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, das Element Wasser mit Spaß und Freude zu erleben.



## 12. Pädagogisches Personal im Kindergarten / Hort

### Leitung

#### **Sabine Schubert**

Ausbildung: Staatlich anerkannte Erzieherin

Seit 1988 im Kindergarten Philippus tätig,

seit 1996 Leitung der Kindertagesstätte.

### Mäusegruppe

#### **Rebecca Lang**

Ausbildung: Staatlich anerkannte Erzieherin

Seit 2016 im Kindergarten Philippus tätig.

#### **Johanna Pflaum**

Ausbildung: Pädagogische Ergänzungskraft

Seit 1990 im Kindergarten Philippus tätig.

#### **Sabrina Schütz**

Ausbildung: Pädagogische Ergänzungskraft

Seit 2016 im Kindergarten Philippus tätig

### Hasengruppe

#### **Martina Backhaus**

Ausbildung: Staatlich anerkannte Erzieherin

Seit 2009 im Kindergarten Philippus tätig.

#### **Sybille Krug**

Ausbildung: Pädagogische Ergänzungskraft

Seit 1989 im Kindergarten Philippus tätig.

### **Igelgruppe**

#### **Dagmar Kalliske**

Ausbildung: Staatlich anerkannter Erzieher

Seit 2017 im Kindergarten Philippus tätig.

#### **Sabine Höppler**

Ausbildung: Pädagogische Ergänzungskraft

Seit 2010 im Kindergarten Philippus tätig.

#### **Korbinian Tews**

Studium : Anerkannter Erzieher

Seit 2018 im Kindergarten Philippus tätig.

### **Fröschegruppe**

#### **Rebecca Lang**

Ausbildung: Staatlich anerkannte Erzieherin

Seit 2016 im Kindergarten Philippus tätig.

#### **Kerstin Hladky**

Ausbildung: Pädagogische Ergänzungskraft

Seit 2015 im Kindergarten Philippus tätig.

### **Gruppenübergreifend**

#### **Lisa Möhring**

Ausbildung: Erzieherin

Deutschförderung und Projektarbeit

Seit 2008 im Kindergarten Philippus tätig.

**Je nach Buchungszeiten der Eltern gibt es** zusätzliche Fachkräfte und Praktikanten, außerdem ist eine Küchenkraft tätig.

## 13. Organisatorisches

### Träger

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.

Bereich soziale Dienste

Fred Schäfer

Heinrichsdamm 46

96047 Bamberg

Tel.: 0951 – 8680 – 111

Homepage: [www.dwbf.de](http://www.dwbf.de)

### 13.1 Öffnungszeiten

Bringzeiten: 7:00 – 9:00 Uhr (ab 01.01.19 bis 8:30 Uhr)

Abholzeiten: 12:00 – 12:30 Uhr

Bring- und Abholzeiten nachmittags: 13:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitags schließen wir bereits: um 16:00 Uhr

Während des Morgenkreises möchten wir nicht gestört werden, deshalb öffnen nur in abgesprochenen Notfällen die Tür.

Um die Mittagsruhe der Kinder nicht zu stören, ist das Bringen und Abholen in der Zeit von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr nur nach Absprache möglich.

Zu beachten: Die Kita schließt um 17:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr, das bedeutet, alle Kinder müssen rechtzeitig abgeholt sein.!

### 13.2 Schließzeiten

Der Kindergarten hat höchstens 20 Schließtage im Jahr. Die Schließzeiten werden immer zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Während einzelner Ferienwochen ist es, wegen Urlaubsplanung, Reinigungsarbeiten und Planungstage, wichtig Bedarfsgruppen (⇒ für Berufstätige und Notfälle) zu bilden

Diese Gruppen haben bis 16.00 Uhr (Freitag bis 15.00 Uhr) geöffnet.

### 13.3 Buchungszeiten

Die Buchungszeit ist der Zeitraum, in dem sich Ihr Kind in unserer Einrichtung aufhält. Der Zeitkorridor erstreckt sich von 4 bis mehr als 9 Stunden. Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden am Tag und 20 in der Woche. Für die pädagogische Arbeit haben wir eine Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr vorgesehen, in der alle Kinder da sein müssen.

Durch das Buchungssystem können Sie Ihre tägliche Buchungszeit festlegen. Bitte überlegen Sie sich, an welchen Tagen Sie für wie viele Stunden eine Betreuung für Ihr Kind benötigen. Planen Sie realistisch, aber nicht zu knapp. Die Abhol- und Bringzeiten müssen Sie in die Buchungszeit mit einplanen, sie sind aber nicht Bestandteil der Kernzeit.

Die Gesamtzahl der Wochenstunden geteilt durch 5 Tage ergibt dann den Tagesdurchschnitt für die Buchungskategorie. Höherbuchungen sind 12 mal, Absenkungen zweimal im Jahr bis letztmalig zum 31. Mai möglich. Die Umbuchung muss bis spätestens zum 15. des Vormonats schriftlich in der Kindertagesstätte abgegeben werden. Das Kindergartenjahr dauert vom 1. September bis zum 31. August.

### 13.4 Kosten (Stand Januar 2018)

Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	Kosten		
	1. Kind	Geschwister- kind 1	Geschwister- kind 2
> 4 – 5 h	110	100	90
> 5 – 6 h	120	110	100
> 6 – 7 h	130	120	110
> 7 – 8 h	140	130	120
> 8 – 9 h	150	140	130
> 9 h	160	150	140

Hinzu kommt pro Monat Spielgeld in Höhe von 8, - €, Getränkegeld von 4,-€ und bei Wickelkindern ab 3,0 Jahren ein Wickelbeitrag von 25, -€. Der Beitrag ist für 12 Monate zu entrichten. Außerdem ist eine einmalige Anmeldegebühr von 10, - € zu zahlen.

### 13.5 Kernzeit

Die Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr müssen Sie mit buchen. Da in dieser Zeit kein Kind gebracht und abgeholt werden darf, ist eine Buchungszeit von mindestens 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr erforderlich. Die Kernzeit ist für das intensive pädagogische Begleiten und Arbeiten mit den Kindern vorgesehen. Diese Zeit ist uns sehr wichtig!



#### Inhalte der Kernzeit:

#### **Zeit für Beziehungen**

Kind – Kind und Kind – Erzieherin

kuscheln, erzählen, zuhören, trösten, ermutigen, lachen, streiten, sich vertragen, Freundschaften schließen, sich geborgen fühlen, u.v.m.

#### **Zeit für selbst bestimmtes Spiel**

bauen, konstruieren, puzzeln, Rollenspiele, Regelspiele, malen, kneten, basteln, verkleiden, Bilderbücher anschauen, u.v.m.

#### **Zeit im Garten**

##### Körpererfahrungen:

balancieren, klettern, rutschen, rennen, hüpfen, kullern.

##### Erproben verschiedener Fahrzeuge:

Dreirad, Fahrrad, Roller, Pedalo etc. Verschiedene Spiele, Rollenspiele.

##### Bauen & Gestalten:

Mit Ästen, Sand, Naturmaterialien.

#### **Zeit für die pädagogische Begleitung des selbstbestimmten Spiels**

- Impulse & Hilfestellungen geben
- Stärkung des Sozialverhaltens
- Unterstützung des Umgangs mit Gefühlen

- Fähigkeiten stärken
- Begleitung in Konfliktsituationen
- und vieles mehr

### **Frühstückszeit**

- Bedürfnisorientiertes Angebot
- Gemeinschaft mit anderen Kindern erleben
- Schmecken verschiedener Obst- und Gemüsesorten

### **Zeit, den Alltag zu erleben**

- sich an- & ausziehen
- Obst und Gemüse klein schneiden
- Tisch decken & abräumen
- und vieles mehr....

### **Aufräumzeit**

- Täglich wiederkehrende Erfahrung, sich von dem geliebten Spiel(zeug) zu lösen und sich auf etwas Neues einzulassen, Kennenlernen von Ordnung & Struktur

## **13.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit**

Die Sorgeberechtigten werden beim Aufnahmegespräch nach §34 Absatz 4 Satz 1 und §34 Absatz 5 Satz 1 des Infektionsschutzgesetzes belehrt.

Die Reinigung des Gebäudes erfolgt durch eine Fremdfirma nach neuesten Hygienevorschriften.



### 13.7 Tagesablauf im Kindergarten Philippus

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.00	Beginn Freispielzeit	Beginn Freispielzeit	Beginn Freispielzeit	Beginn Freispielzeit	Beginn Freispielzeit
7.00 – 8.30	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
8.30	Ende Bringzeit	Ende Bringzeit	Ende Bringzeit	Ende Bringzeit	Ende Bringzeit
8.30 – 9.00	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
9.00 – 10.30	Inhalte der Freispielzeit Zeit für selbstbestimmtes Spiel gezielte Kleingruppenarbeit & Einzelförderung Turnzeit Zweites Frühstück	Inhalte der Freispielzeit Zeit für selbstbestimmtes Spiel gezielte Kleingruppenarbeit & Einzelförderung Tanzflöhe Zweites Frühstück	Inhalte der Freispielzeit Zeit für selbstbestimmtes Spiel gezielte Kleingruppenarbeit & Einzelförderung Turnzeit (Krippe) Gesundes Frühstück	Inhalte der Freispielzeit Zeit für selbstbestimmtes Spiel gezielte Kleingruppenarbeit & Einzelförderung Turnzeit Zweites Frühstück	Inhalte der Freispielzeit Zeit für selbstbestimmtes Spiel gezielte Kleingruppenarbeit & Einzelförderung Turnzeit Zweites Frühstück
10.30	Aufräumzeit Ritual zum Aufräumen	Aufräumzeit Ritual zum Aufräumen	Aufräumzeit Ritual zum Aufräumen	Aufräumzeit Ritual zum Aufräumen	Aufräumzeit Ritual zum Aufräumen
10.30 – 12.00	Angebot nach den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans/ Aufenthalt im Garten	Angebot nach den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans/ Aufenthalt im Garten	Angebot nach den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans/ Aufenthalt im Garten	Angebot nach den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans/ Aufenthalt im Garten	Angebot nach den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans/ Aufenthalt im Garten
11.30	Mittagessen und Schlafen der Marmeladentiere	Mittagessen und Schlafen der Marmeladentiere	Mittagessen und Schlafen der Marmeladentiere	Mittagessen und Schlafen der Marmeladentiere	Mittagessen und Schlafen der Marmeladentiere
12.00 – 12.30	Abholzeit/ Zeit für Tür- und Angelgespräche (Abholkinder) Mittagessen (Mittagskinder)	Abholzeit/ Zeit für Tür- und Angelgespräche (Abholkinder) Mittagessen (Mittagskinder)	Abholzeit/ Zeit für Tür- und Angelgespräche (Abholkinder) Mittagessen (Mittagskinder)	Abholzeit/ Zeit für Tür- und Angelgespräche (Abholkinder) Mittagessen (Mittagskinder)	Abholzeit/ Zeit für Tür- und Angelgespräche (Abholkinder) Mittagessen (Mittagskinder)
12.30-13.30	Mittagsruhe Freispielzeit	Mittagsruhe Freispielzeit	Mittagsruhe Freispielzeit	Mittagsruhe Freispielzeit	Mittagsruhe Freispielzeit
13.30	Ende der Mittagszeit Beginn der Nachmittagsabholzeit	Ende der Mittagszeit Beginn der Nachmittagsabholzeit	Ende der Mittagszeit Beginn der Nachmittagsabholzeit	Ende der Mittagszeit Beginn der Nachmittagsabholzeit	Ende der Mittagszeit Beginn der Nachmittagsabholzeit
14.00	Freispielzeit siehe oben	Freispielzeit siehe oben	Freispielzeit siehe oben Musik extern	Freispielzeit siehe oben	Freispielzeit siehe oben
14.00-16.00 14.00-15.30	Angebote der Kita	Angebote der Kita Vorschule: Werkstattprojekt Okt-Dez Wackelzähne ab Januar Ausflüge und Projekte	Angebote der Kita Musik extern	Angebote der Kita	
15.00	Brotzeit	Brotzeit	Brotzeit	Brotzeit	14.30 Uhr Brotzeit
	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern	Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
16.00			Musik extern		Ende des Kindergartens
17.00	Ende des Kindergartens	Ende des Kindergartens	Ende des Kindergartens	Ende des Kindergartens	

## 14. Hortbetreuung Philippus

Schulkinderbetreuung für Kinder der ersten bis vierten Klasse gibt es schon seit 1996 zuerst in den Räumlichkeiten des Kindergartens, bzw. Gemeindezentrums und seit Januar 2015 im angrenzenden ehemaligen Pfarrhaus, als Kinderhort Philippus.

Die Kinder kommen vor und nach der Schule in ihre vertraute Umgebung, können hier in Gemeinschaft essen, ihre Schulerlebnisse erzählen und mit Freunden spielen.

### 14.1 Öffnungszeiten im Hort

Vor dem Unterrichtsbeginn und Montag bis Donnerstag bis 17 Uhr, Freitag bis 16 Uhr.

Während unserer Hausaufgabenzeit möchten wir nicht gestört werden, deshalb öffnen wir zwischen 14.15 Uhr und 15.15 Uhr nur in abgesprochenen Notfällen die Tür.

In den Ferien gibt es die Möglichkeit der Ganztagesbetreuung.

### 14.2 Tagesablauf

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
11.30 – 13.30	Ankommen der Schulkinder mit dem Schulbus/ Freispielzeit	Ankommen der Schulkinder mit dem Schulbus/ Freispielzeit	Ankommen der Schulkinder mit dem Schulbus/ Freispielzeit	Ankommen der Schulkinder mit dem Schulbus/ Freispielzeit	Ankommen der Schulkinder mit dem Schulbus/ Freispielzeit
13.35 - 14.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
14.00 - 14.15	Mittagskreis Besprechung, Spiele, Gespräche	Mittagskreis Besprechung, Spiele, Gespräche	Mittagskreis Besprechung, Spiele, Gespräche	Mittagskreis Besprechung, Spiele, Gespräche	Besprechung, Spiele, Gespräche
14.15 - 15.15	Hausaufgabenzeit	Hausaufgabenzeit	Hausaufgabenzeit	Hausaufgabenzeit	Angebotszeit und
15.15 - 17.00	Freispielzeit Möglichkeit der Müslipause	Freispielzeit Möglichkeit der Müslipause	Freispielzeit Möglichkeit der Müslipause	Freispielzeit Möglichkeit der Müslipause	Freispielzeit Möglichkeit der Müslipause
16.00					Ende der Betreuung
17.00	Ende der Betreuung	Ende der Betreuung	Ende der Betreuung	Ende der Betreuung	

### 14.3 Pädagogisches Konzept

Der Kinderhort versteht sich als sozialpädagogische, familienergänzende Einrichtung, die als eigenständige Institution für schulpflichtige Kinder spezifische Aufgaben dieser Altersgruppe zu bewältigen hat. Daneben müssen die Erwartungen von Elternhaus, Schule und sonstigen

öffentlichen Einrichtungen, wie z.B. Jugendamt miteinbezogen werden, ohne jedoch die sozialpädagogische Arbeit des Hortes zu vernachlässigen.

- Schwerpunkte in der Hortarbeit:
- Soziales Lernen
- Hausaufgabenbetreuung
- professionelles Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule
- sinnvolle Freizeitgestaltung
- schaffen von gemeinsamen Interaktionsmöglichkeiten

#### 14.4 Hausaufgabenbetreuung

Hausaufgaben werden weitgehend selbstständig von Montag bis Donnerstag im Hausaufgabenzimmer erledigt. Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Es ist jeweils eine Kraft anwesend, die bei auftretenden Fragen und Schwierigkeiten unterstützend und beratend eingreift. Alle schriftlichen Aufgaben werden stichpunktartig kontrolliert und wenn möglich gemeinsam mit den Kindern verbessert. Die Betreuung bei den Hausaufgaben garantiert kein fehlerfreies Erledigen.

Wir vermitteln jedem Kind, dass es selbst für das Führen des Hausaufgabenheftes und für das Mitbringen aller notwendigen Arbeitsmaterialien verantwortlich ist, d.h. nicht die Erzieher sind für die Hausaufgaben, Fehler oder Materialien zuständig, sondern die Kinder selbst! Für eine gelingende Hausaufgabenzeit in der Gruppe sind folgende Regeln wichtig:

- Gemeinsam sorgen wir für eine ruhige Atmosphäre und reden nur im Flüsterton.
- Die schriftlichen Hausaufgaben werden (laut Hausaufgabenheft) im Kinderhort gemacht.
- Kinder, die fertig sind, oder keine Hausaufgaben aufhaben, werden dazu motiviert, zusätzlich zu üben oder zu lernen. Gerne unterstützen die Erzieher beim Lernen, aber nur im Rahmen des Möglichen, denn eine Nachhilfe können wir nicht leisten.
- Wenn ein Kind seine Hausaufgaben in einer angemessenen Zeit nicht schafft, werden die Eltern informiert (persönlich oder per Hausaufgabenheft).
- Kinder können sich, wenn sie ihre Aufgaben vorzeitig erledigt haben, ruhig und leise beschäftigen

Die Hausaufgabenbetreuung dient der Unterstützung der Erziehungsberechtigten bei der Wahrnehmung der Aufgaben, welche die Eltern im Hinblick auf die schulischen Angelegenheiten der Kinder im Rahmen der Fürsorgepflicht wahrzunehmen haben. Gegenüber den Eltern wird deshalb immer wieder betont, sich im Interesse ihres Kindes mit allen schulischen Belangen zu beschäftigen, da auch Lernaufgaben generell zu Hause erledigt werden müssen. Die Verantwortung und Endkontrolle liegt dabei immer bei den Sorgeberechtigten!

#### **Ziele der Hausaufgabenbetreuung:**

- Hinführung zur Befähigung Hausaufgaben selbstständig anfertigen zu können
- Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben
- Kontrolle auf Vollständigkeit der im Hort angefertigten Hausaufgaben

- Beratung der Erziehungsberechtigten bei Fragen zur häuslichen Anfertigung von Hausaufgaben
- Beratung der Erziehungsberechtigten zu Leistungsstand und Lernverhalten der Kinder/Jugendlichen, sowie die Beratung zu evtl. notwendigen weiteren Maßnahmen, um eine positive schulische Entwicklung des Kindes/Jugendlichen zu fördern (z.B. Nachhilfe, therapeutische Interventionen)



## 14.5 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen

Unser Hort ist Zentrum und verlässlicher, vertrauenswürdiger Partner von Familien. Wir sehen uns als Kooperationspartner der Eltern und Kinder / Jugendlichen. Gleichzeitig sind wir Vertrauenspersonen der Kinder/Jugendlichen.

Unser Hort bietet Förderung der individuellen Lernstrategien, unter Berücksichtigung besonderer Begabung; dabei unterstützen wir fachlich kompetent bei Lern- und Leistungsproblemen.

## 14.6 Bedeutung von Spielen und Lernen

Unsere Einrichtung ist ein ideales Lernfeld für soziale Kompetenz durch vielfältige Freizeitgestaltung. Daher ist es uns wichtig, dass sich die Kinder nicht nur mit schulischen Belangen, sondern auch spielerisch im Hort beschäftigen. Darin sehen wir einen wichtigen Bestandteil ihrer Entwicklung hin zur selbstbestimmten und selbständigen Persönlichkeit. Daraus resultiert der Beschluss des Teams, die Hausaufgabenzeit auf maximal zwei Stunden zu begrenzen und den Freitagnachmittag völlig ohne Hausaufgabenstress anzubieten.

## 14.7 Beteiligung von Kindern und Eltern

Die Kinder sind an der täglichen Gestaltung entscheidend beteiligt, da die Mitarbeiter situationsorientiert den Ablauf des Horttages organisieren. Ein Recht auf selbstbestimmte und selbstgestaltete Zeit heißt: die Kinder wählen selbst aus den Angeboten der Mitarbeiter/innen und haben auch das Recht auf „Nichtstun“.

Die Eltern haben die Möglichkeit sich durch den Elternbeirat und regelmäßig stattfindende Elternabende über den Hortalltag zu informieren und aktiv einzubringen.



## 15. Philippinchen - Förderverein der Philippus-Kindertagesstätte

Am 11. Dezember 2009 haben Eltern und Mitarbeiterinnen den Förderverein Philippinchen der evangelischen Kindertagesstätte Philippus gegründet.

Der Förderverein soll die Arbeit des Elternbeirates und der Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte tatkräftig ergänzen. Denn trotz des sehr großen Engagements aller Kita-MitarbeiterInnen und Eltern wird es angesichts knapper Kassen immer dringlicher, die ganzheitliche Entfaltung und Bildung unserer Kinder zusätzlich aktiv und finanziell zu fördern. Ganz praktisch heißt das, dass zum Beispiel pädagogische Ausstattungsgegenstände und

Arbeitsmaterialien, die sonst nicht finanzierbar wären, angeschafft werden können. Ganz besonders liegt uns die finanzielle Unterstützung von Kindern der Kindertagesstätte am Herzen, die sonst nicht an Ausflügen, Gruppenaktivitäten bzw. dem täglichen Mittagessen teilnehmen können.

Um diese Ziele verwirklichen zu können, brauchen wir viele gute Ideen und natürlich auch die finanzielle Unterstützung aller Eltern, Großeltern und Freunde. Alle sind eingeladen, sich aktiv an der Arbeit des Fördervereins zu beteiligen und damit das tägliche Leben unserer Kinder in der Kita mit zu gestalten. Jede Art von Unterstützung ist willkommen. Ohne finanzielle Mittel lassen sich die Projekte allerdings nicht verwirklichen. Diese werden zunächst aus Ihren Mitgliedsbeiträgen bestehen. Zusätzlich bewerben wir uns um öffentliche Fördergelder und wenden uns an private und kommerzielle Spender, denen das Wohl von Kindern am Herzen liegt. Außerdem wollen wir regelmäßig Veranstaltungen organisieren.

In den Vereinsversammlungen können sich die Mitglieder über aktuelle Projekte informieren und Ideen einbringen. Wir laden deshalb alle Eltern und Freunde der Kindertagesstätte Philippus dazu ein, als aktives Mitglied an der Arbeit des Vereins teilzunehmen. Ebenso sind aber auch alle Fördermitglieder willkommen, die die Ziele und den Zweck des Vereins unterstützen.

Daher wünschen wir uns sehr, dass alle Eltern Mitglied im Philippinchen werden: Mitgliedsanträge gibt es im Kita-Büro.

**Mit einem Mindestbeitrag von nur 10,00 Euro im Jahr sind Sie dabei!**  
Ihr Vorstand des Philippinchens

